

Exkursion zum Biohof Bobbert – von Pia Corsi Poli

Der **Biohof Bobbert** befindet sich an der Allestraße 3, 33649 Bielefeld, im Zentrum von Quelle. Das Unternehmen ist ein Familienbetrieb, welches von Oda und Rüdiger Bobbert im Jahr 2000 gegründet wurde und immer noch geleitet wird. Das Grundstück, auf dem sich der Biohof befindet, sowie ein weiteres Grundstück in Ubedissen, das dem Biohof angehört, wurden von Heiner Dingerdissen gepachtet. Acker- und Weideland haben zusammen eine Größe von 150 Hektar. Insgesamt hat der Betrieb ungefähr 40 Mitglieder, die in unterschiedlichen Bereichen auf dem Hof arbeiten. Folgende Berufe und Mitarbeiter sind auf dem Hof und im Hofladen vertreten: Hauswirtschafterin, Koch, Reinigungskräfte, Gärtner, Auszubildende, Aushilfen und andere.

Im Hofladen zu finden sind 30 Gemüsesorten und Kartoffeln aus eigener regionaler Produktion, sowie rund 5000 weitere Bioartikel. Ebenso werden Fleisch und Wurst von der eigenen Tierhaltung, sowie selbst gebackene oder gekochte, süße und herzhaft Leckereien aus der Hofküche angeboten.

Auf dem Hof werden die Rinder im Winter in einen großen Stall untergebracht und können im Sommer auf einer großen Wiese weiden. Die ausschließlich weiblichen Angus Rinder werden bis circa 300 Kilo gemästet und schließlich zu einem Schlachter gebracht, der nach den Bio-Vorschriften schlachten kann. Da die Angus Rinder eine sehr ruhige Rasse sind und kein spezielles Futter benötigen, werden die Flächen des Hofes durch diese Rasse sehr gut genutzt, da diese den ganzen Sommer auf der Weide verbringen können. Abgesehen davon hat diese Rasse eine besonders gute Fleischqualität.



Abb. 1: Gewächshaus

Auf dem Hof werden auch Schweine gehalten. Ferkel werden auf dem Hof allerdings nicht geboren, sondern werden extern dazu gekauft. Zu Beginn sind die Schweine circa 30 kg schwer und können nach circa einem Jahr, mit einem Gewicht von 150 kg geschlachtet werden. Als Futter bekommen die Schweine proteinreiches Mischfutter, sowie Reste aus der Küche. Der Futtertrog der Schweine wird von den Mitarbeitern immer nachgefüllt, damit die Schweine jederzeit fressen können. Insgesamt gibt es vier Gruppen von Schweinen, die sich ausschließlich im Alter voneinander unterscheiden. Eine der vier Gruppen darf den Tag über draußen verbringen und auf einer Fläche im Schlamm suhlen und ihren natürlichen Bedürfnissen nachgehen. Auf dem Hof gibt es außerdem



Abb. 2: Schweine und ihr Mischfutter sowie Gemüsereste, die verfüttert werden

Gänse, welche bei den Kunden besonders zur Weihnachtszeit sehr beliebt sind. Abgesehen von den Feldern draußen, hat der Biohof auch ein Gewächshaus, welches wärme-reguliert ist und mit Sprühregen

bewässert wird. Im Gewächshaus angepflanzt werden die circa 9,00 Euro teuren Erdpresstöpfe mit verschiedenen Pflanzen, damit auch im Winter frisches Grün im Hofladen verkauft werden kann.

Den **Nährstoffkreislauf der Ökologischen Landwirtschaft** kann man auch beim Biohof Bobbert



Abb. 3: Angus Rinder

wahrnehmen. Auf dem Hof besteht ein Miteinander von Menschen, Tieren, Pflanzen und dem Boden. Die auf dem Biohof angepflanzten Obst- und Gemüsesorten werden größtenteils im eigenen Hofladen zum Verkauf angeboten. Ein Teil des Gemüses, sowie Obst und Gemüsereste aus dem Laden werden zum Beispiel an die ebenfalls auf dem Hof gehaltenen Tiere verfüttert. Ein wichtiger Teil im Nährstoffkreislauf bilden die Angus Rinder. Diese Rinderrasse ist für ihr ruhiges Gemüt, ihre gute Fleischqualität und vor allem für ihre anspruchslose Art der Fütterung bekannt. Da sie kein spezielles Futter brauchen, reicht es im Sommer aus, die Rinder auf der Weide weiden zu lassen. Nach der Schlachtung der Rinder, welche bei einem Bielefelder Schlachter, der sich nur ungefähr 20 Minuten entfernt von dem Biohof befindet, wird das Fleisch im Hofladen verkauft. Der kurze Weg bis zum Schlachter, der

nach Biovorschriften schlachtet, stellt deshalb für das Rind keine große Belastung dar. Eine Schlachtung auf dem Biohof ist nicht möglich.

Es werden keine Nahrungsmittelreste und Lebensmittel weggeschmissen, sondern in der Küche des Hofes verarbeitet. Zum Beispiel werden nicht perfekte Äpfel zu einem Apfelkuchen verarbeitet, welcher dann an der Backwaretheke verkauft werden kann. Außerdem werden regelmäßig selbst zubereitete Suppen im Laden verkauft. Der Biohof Bobbert bietet viele Variationen von Nahrungsmitteln an. Das ist einerseits gut für die Kunden und andererseits sinnvoll, um möglichst alle zur Verfügung stehenden Produkte und alle Teile der Tiere zu verarbeiten.

Die Gülle der Tiere wird ebenfalls verwendet. Der Mist wird als Dünger auf den Feldern verteilt und bietet den Pflanzen fast alle notwendigen Mineralien. Damit der Boden auch an den notwendigen Stickstoff gelangt, wird manchmal auch Klee auf den Feldern angebaut und später in den Boden eingearbeitet. Mithilfe von Knöllchenbakterien wird der Stickstoff gebunden, welcher den Boden pflanzenverfügbar macht. Dies schließt den Kreislauf, da nun auf den gedüngten Feldern erneut Pflanzen angepflanzt werden, die zum Teil auch an die Tiere auf dem Hof verfüttert werden. Auch der Mist der Schweine findet eine sinnvolle Verwendung. Er wird im Winter als Unterlage für den Stall der Rinder verwendet, damit dieser die Tiere im Winter wärmt.



Abb. 4: stickstoffbindende Leguminosen

Die ökologische Landwirtschaft, wie sie auch auf dem Biohof Bobbert betrieben wird, wird besonders in Deutschland in fast allen Einkaufsläden, auch beim Discounter, immer präsenter. Welche **Möglichkeiten und Grenzen die ökologische Landwirtschaft** mit sich bringt und ob sie auf Dauer mit dem rapiden größer werdenden Markt mithalten kann, ist ein aktuelles Thema, mit dem viele Debatten geführt werden.

Die ökologische Landwirtschaft hat viele Einschränkungen und viele Regeln, an die sich der Bauer streng halten muss. Eine Vorgabe ist zum Beispiel das Verbot chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel. Einmal im Jahr, erklärte Frau Bobbert, würde eine angemeldete Kontrolle auf den Hof kommen und sie nach den Vorgaben der ökologischen Landwirtschaft prüfen. Dazu gehört auch die Prüfung, ob der Hof tatsächlich die Vorgaben zur artgerechten Tierhaltung einhält.

Zusätzlich kommen auch regelmäßig unangekündigte Kontrollen vom Bioland Verband auf den Hof. All das gewährleistet die gute Qualität der Bioprodukte.

Eine weitere Einschränkung ist, dass der Verzicht auf das Versprühen von Pestiziden die Erträge geringer ausfallen lässt als bei der konventionellen Landwirtschaft. In der ökologischen Landwirtschaft findet keine Massenproduktion statt, so dass deshalb immer nur eine begrenzte Anzahl von Produkten aus der eigenen Herstellung und nach Saison angeboten werden kann. Als Beispiel dafür ist die Fleischproduktion bei dem Biohof Bobbert. Alle zwei Wochen werden ein Rind und zwei Schweine geschlachtet, weshalb das Sortiment für den eigenen Hofladen zwar ausreicht, aber nicht genügt, um es an große Supermärkte, wie z.B. Edeka, weiterzuverkaufen. Außerdem benötigt man bei der ökologischen Landwirtschaft durchschnittlich mehr Personal und obwohl die Bio-Produkte im Laden meistens teurer sind, erhalten die Bio-Bauern tatsächlich nicht mehr Gewinn als die Landwirte der konventionellen Landwirtschaft.



bb. 5: Produkte aus eigener Produktion

Andererseits hat die ökologische Landwirtschaft jedoch auch viele Vorteile. Zum einen werden Bio-Bauernhöfe, wie auch der Biohof Bobbert, in Deutschland immer beliebter und auch in großen Supermärkten steigt die Nachfrage nach Bio-Produkten immer weiter an. Dies liegt auch daran, dass für viele eine bewusste Ernährung wichtig ist. Viele Menschen legen heutzutage außerdem Wert darauf, dass die Tiere, die sie essen, aus einer guten, artgerechten Haltung kommen. Dazu kommt außerdem, dass es in Deutschland immer mehr Öko-Betriebe gibt, weshalb die Nachfrage nach Bio-Produkten in Deutschland weitgehend gedeckt werden kann und mit der konventionellen Landwirtschaft konkurrieren kann.

Dadurch, dass man bei der ökologischen Landwirtschaft darauf achtet, den Betriebskreislauf so klein wie möglich zu halten, werden nur wenige Ressourcen in dem Betrieb benötigt und verbraucht. Der Betriebsmittelaufwand fällt dementsprechend sehr gering aus. Zum Beispiel bauen die Bauern das Futter ihrer Tiere selbst an, weshalb sie kein Futter für die Tiere dazu kaufen müssen.

Durch die Fruchtfolge, beziehungsweise durch den Fruchtwechsel, halten die Bauern wie auch der Biohof Bobbert ihre Böden fruchtbar. Da viele konventionelle Bauern hauptsächlich Monokulturen anbauen, führt dies in den meisten Fällen dazu, dass es den Böden an Nährstoffen mangelt und sie deshalb unfruchtbar werden. Dadurch, dass die Bio-Bauernhöfe immer verschiedene Pflanzen anbauen, fällt das Sortiment in den Läden größer aus und die Böden werden gleichzeitig mit den meisten notwendigen Nährstoffen versorgt.

Aus diesen Gründen bin ich abschließend der Meinung, dass die Möglichkeiten der ökologischen Landwirtschaft den Grenzen überwiegen und deshalb in der Zukunft noch einen wichtigen Stellenwert in der Wirtschaft haben wird. Obwohl die Bio-Produkte durchschnittlich gesehen etwas teurer sind, denke ich, dass viele Menschen trotz der höheren Preise Bio-Produkte kaufen, da sie etwas gegen den Klimawandel tun wollen und Ihnen das Wohl der Tiere wichtig ist. Hinzu kommt auch noch, dass soziale Medien in der heutigen Gesellschaft immer weiter in den Vordergrund rücken und daher das Kaufen von umweltfreundlichen und tierfreundlichen Lebensmitteln zum Trend geworden ist.